Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 17 (1941-1942)

Heft: 34

Artikel: Infanterie-Pionier-Kompagnien

Autor: Brunner, M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-712570

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Infanterie-Pionier-Kompagnien (Inf.Pi.Kp.)

Eine Studie über Sturm-Kompagnien von Hptm. M. Brunner, Instr.Of. der Inf.

Wenn wir die Frage der Weiterausbildung unserer Aktivdiensttruppen lösen wollen, so haben wir uns ganz einfach vom Grundsatze des Zusammenwirkens aller Waffen leiten zu lassen. Das Zusammenwirken aller Infanteriewaffen ist uns geläufig. Scharfschießübungen mit der Artillerie zusammen ist unserer Truppe schon weit weniger bekannt. Aber selbst wenn wir die Ausbildung in jeder Beziehung noch vervollständigen (denn einmal hört die rein infanteristische Ausbildung auf!), so müssen wir eingestehen, wenn wir uns der Kriegswirklichkeit nicht verschließen wollen, daß auch die beste und bestunterstützte Infanterie ohne Hilfe von technischen Truppen, weder in der Verteidigung noch im Angriff überall ihrer Aufgabe gewachsen ist. Die Aufgabe ist grundsätzlich immer dieselbe: Ueberwinden der feindlichen Infanterie. Heute genau wie vor Jahrzehnten liegt die Entscheidung des Gefechtes allein in der Vernichtung der feindlichen Infanterie. Diesem grundsätzlichen Sachverhalt gegenüber muß gesagt werden, daß dieses Ziel auch im neuzeitlichen Gefecht, unter besonders günstigen Verhältnissen auch ohne technische Hilfstruppen oder Artillerie, durch kühne, entschlossene, reine Infanterieunternehmungen erreicht werden kann. Diese werden aber kaum mehr als Teilerfolge sein und solche bleiben, wobei noch zu sagen ist, daß solche Unternehmungen in jedem Falle recht spekulativen Charakter haben. Solche Operationen dürfen daher niemals als Abschluß oder Höhepunkt unserer Ausbildung angesehen werden. Meistens wird sich das feindliche Objekt, allgemein gesprochen, die Feindlage so gestalten, daß nur unter Einsatz **technischer Truppen,** der Infanterie ein weiteres Handeln ermöglicht wird.

Ob diese technischen Truppen der betreffenden Infanterie zugeteilt, von Fall zu Fall zur Verfügung gestellt werden, oder ob sie ein Teil selbst der Infanterie bilden, ist eine Frage organisatorischer Natur und als solche grundsätzlich unwesentlich. Ausschlaggebend hingegen ist, daß die Infanterie mit solchen Truppen den Kampf gemeinsam zu führen versteht.

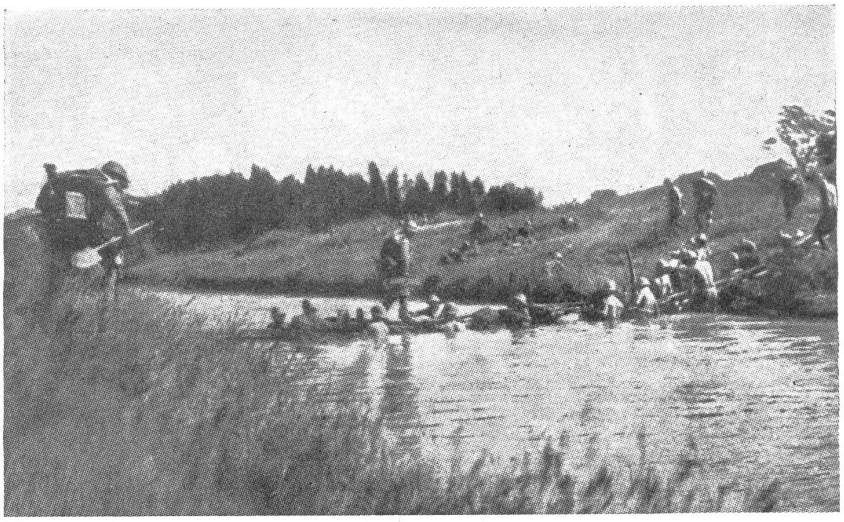
In dieser Beziehung, offen und ehrlich eingestanden, bleibt uns noch ein beträchtliches Maß an Ausbildungsstoff. Nur eine Infanterie, welche **in jeder** Lage den feindlichen Widerstand zu brechen weiß, ist berechtigt, den auszeichnenden und verpflichtenden Namen **Sturminfanterie** zu tragen. Dies zu sein aber ist mit Recht das Bestreben jeder tüchtigen Infanterie. Doch mit dem Bestreben allein ist es nicht gemacht, wenn sie das **Können** im Stiche läßt.

Jedes Bataillon muß zu Angriffs- und Verteidigungshandlungen bedingungslos eingesetzt werden können. Die Schaffung von sogenannten Sturmkompagnien beziehungsweise Sturmbataillonen darf nicht dazu führen, die «gewöhnliche» Infanterie zu einer Kampftruppe zweiter Qualität zu erniedrigen, oder beim Mißlingen einer Aktion zur Entschuldigung, sie sei eben keine Sturmabteilung, zu berechtigen; .... es hätte eben eine Sturmkompagnie eingesetzt werden sollen, usw. usw. Diese Gefahr läßt sich leicht aus der Welt schaffen, äußerlich schon dadurch, daß wir die untaugliche und irreführende Bezeichnung Sturmkompagnie durch die viel richtigere: Infanterie-Pionier-Kompagnie ersetzen.

Es kommt wohl nicht von ungefähr, daß die heutige deutsche Kriegsliteratur, im Gegensatz zu derjenigen der Jahre 1914—1918, den Ausdruck Sturmkompagnie (Bat.) nicht kennt. Dies rührt ganz einfach daher, daß heute jede Kompagnie stürmen kann, sonst wäre es eben keine Infanterie. Immerhin handelt es sich hier aber nicht nur um einen Namensstreit, sondern eine Inf.Pi.Kp. wird tatsächlich auch zu andern Aufgaben eingesetzt als die gewöhnlichen, sagen wir mit gutem Gewissen, Sturmkompagnien, und erhält demzufolge auch eine andere, besser gesagt, eine zusätzliche Ausbildung.

Wenn der Infanterie-Rekrut aus seiner Schule entlassen wird und im Aktivdienst seine Ausbildung zum vollkommenen Infanteristen erhält, so ist und bleibt er ein Infanterist, der Sappeur bleibt Sappeur. Beide aber sind keine Infanterie-Pioniere, wie sie das neuzeitliche Gefecht erfordert und wie wir sie im Verlaufe meiner Ausführungen noch kennen lernen werden. Wir wollen also in der Folge nicht mehr von Sturm-, sondern Inf.Pi.Kp. sprechen.

Die mannigfaltigen Aufgaben, die uns der heutige Krieg allein schon in technischer Hinsicht stellt, können unmöglich von der Genietruppe allein (kurz genannt Pioniere) bewältigt werden. Nicht etwa daß unsere Pioniere keine ausgesprochenen Kämpfer wären, bekanntlich greifen sie oft als selbständige Verbände in den eigentlichen Infanteriekampf ein, sondern die Aufträge treten in ihrer Reichhaltigkeit zeitlich und räumlich so verschieden und so getrennt an uns heran, daß die Genie-Abteilungen der Division im Handumdrehen zersplittert würden. Ein zusammengefaßter Einsatz wäre in nützlicher Frist kaum mehr denkbar, eine



Japanische Infanterie beim Ueberschreiten eines Flusses über eine Notbrücke, die von Pionieren getragen wird. — Infanterie japonaise traversant un cours d'eau sur une passerelle provisoire portée par des pionniers. — Fanteria giapponese al passaggio di un fiume su un ponte di fortuna portato da pionieri.

Umschlagbild: Sprengtrupp vor! (Zum Artikel Infanterie-Pionier-Kompagnien.) — Illustration de couverture: Détachement de destruction, en avant! (Voir l'article «Infanterie-Pionier-Kompagnien».) — Ilustrazione in copertina: Reparto guastatori, avanti! (vedasi l'articolo «Compagnia di pionieri di fanteria»). (Zens.-Nr. VI Schr 9815.)

Deutscher Pionierleutnant in Sturmbereitschaft. — Lieutenant de pionniers allemand prêt à l'action. — Tenente tedesco dei pionieri, in prontezza d'assalto.

Schwergewichtsbildung rein unmöglich. In diesen Zusammenhang erlaube ich mir einen interessanten Vergleich zwischen deutscher und französischer Auffassung über Kampfaufgaben von Pionieren anzustellen. Dies nicht zuletzt, um die von uns beschrittenen Wege zu verstehen.

Deutsche Vorschrift: «. . . . Der Pionier ist ein kämpfender Soldat. Die Pionierkampfmittel sollen in erster Linie beim Nahkampf eingesetzt werden. Daher muß jeder Pionier von dem festen Willen durchdrungen sein, unter Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit die besten Möglichkeiten für die Anwendung dieser Kampfmittel an der rechten Stelle zu schaffen . . .».

Französische Vorschrift: «. . . . Die Pionierverbände sind nur in dem Umfange mit Handwaffen ausgerüstet, soweit die Verteidigung des eigenen Arbeitsplatzes das erfordert. Sie führen keine automatischen Waffen. Sie sollen grundsätzlich nicht an Kampfhandlungen teilnehmen.»

Eine Vergrößerung der Genieabteilungen um ein bis zwei Kompagnien ist aus personellen Gründen kaum möglich und würde übrigens keine befriedigende Lösung bringen. Trotz alledem aber soll ein Inf.Rgt. beispielsweise über Leute verfügen, welche mehr zu leisten imstande sind, als mit dem kleinen Schanzwerkzeug Rasenziegel auszuheben. Das Rgt. braucht **pioniertechnisch geschulte Infanteristen.** Es bleibt nicht anderes übrig, als unsere eigenen Infanteristen in Spezialkursen zu Infanterie-Pionieren auszubilden. Diese Leute werden zum großen Teil die eigentlichen Vorkämpfer und leisten gleichzeitig die «Kleinarbeit» unserer Genie-Truppen. Hierdurch teilweise ersetzt, manchmal ergänzt, können die Kräfte der Genie-Bat. auf diese Weise für größere Aufgaben schärfer zusammengefaßt werden. Als Vergleich sei beispielsweise auf die Tätigkeit der Nachrichtentruppen hingewiesen: Die Division ist auch nicht in der Lage, für sämtliche Verbindungen innerhalb der Division zu sorgen. Wir haben deswegen in allen Stäben festzugeteilte und den Einheiten entnommene Nachrichten-Leute, welche dem betreffenden Stab organisch angehören. — Aehnlich verhält es sich mit der Artillerie und den schweren Infanteriewaffen: Während die Artillerie vorwiegend im Masseneinsatz zur Schwergewichtsbildung verwendet wird, leisten Infanteriekanonen und Minenwerfer (mit ähnlichen Geschossen), nicht selten unabhängig von jener, die «Kleinarbeit» in den Bat. und Kp.

Genau wie wir Füsiliere, Mitrailleure, Kanoniere und Nachrichtenleute als Bestandteile selbst der Kp., Bat. und Rgt. kennen, ebenso haben die gleichen Verbände über Infanteriepioniere zu verfügen. In bezug auf Auslese und Organisation der Kader und Mannschaften und ihre Zuteilung, können folgende **Vorschläge** in Frage kommen. Da wir bei der Schaffung von Inf.Pi.Kp. keinerlei Erfahrung besitzen, tun wir gut, uns vorerst an ausländische Vorschriften zu halten unter Berücksichtigung unserer Verhältnisse und angepaßt an unsere Kampfweise. Angelehnt an solche Vorschriften könnte folgende Lösung zweckdienlich sein:

Organisation

Eine Kp. zu drei Zügen ist dem Rgt. direkt anzugliedern bzw. zu unterstellen.

Ich möchte die Auffassung, daß pro Bat. 1 Inf.Pi.-Zug zu schaffen sei, nicht unerwähnt lassen, gleichzeitig aber die zahlreichen Nachteile, die sich aus einer solchen Organisation ergeben, hervorheben.

Der Führer eines Inf.Pi.-Zuges, ein junger Leutnant, besitzt nicht die erforderliche Erfahrung für Ausbildung und Erziehung seiner Leute, wie ein Kp.-Chef. Aber gerade der vielseitige und verantwortungsreiche Dienst als Inf.Pi. verlangt einen erfahrenen, taktisch und technisch gewandten Führer.

Ein Zug ist eine so schwache Einheit, daß bei Ausfällen durch Krankheit, Wache, Urlaub usw., bzw. Verluste im Krieg, der gesamte Dienstbetrieb und die Kampfkraft stark beeinträchtigt würde.

Pioniere im Angriff auf einen Bunker. — Pionniers à l'attaque d'un fortin. — Pionieri all'attacco contro un fortino.

Auch würde sich, da bei vielen Rgt. einzelne Bat. auf weit entlegenen Standorten stationiert sind, die Beschaffung von Uebungsplätzen und vermehrtem Lehrpersonal nötig machen, wobei eine einheitliche Ausbildung und Erziehung doch nicht gewährleistet werden könnte.

Die Gefahr des «Untergehens» und des «Vergessenwerdens», namentlich im Innern Dienst, bei Zimmerverlesen usw. ist bekanntlich bei den an Stäbe angegliederten sog. «Detachementen» nicht von der Hand zu weisen. Dem kann im Kp.-Verband leicht entgegengetreten werden.

Im Gefecht wird die gleichmäßige Verteilung der Inf.Pi. auf die Bat. nicht die Regel bilden, sondern aus Gründen der Kräfteökonomie, eine schärfere Zusammenfassung erfordern.

Uebersetzen von Infanterie durch Pioniere mittels Schlauchbooten. — Infanterie traversant une voie d'eau au moyen de bateaux pneumatiques conduits par des pionniers. — Trasporto di fanteria con pionieri mediante cannotti di gomma.

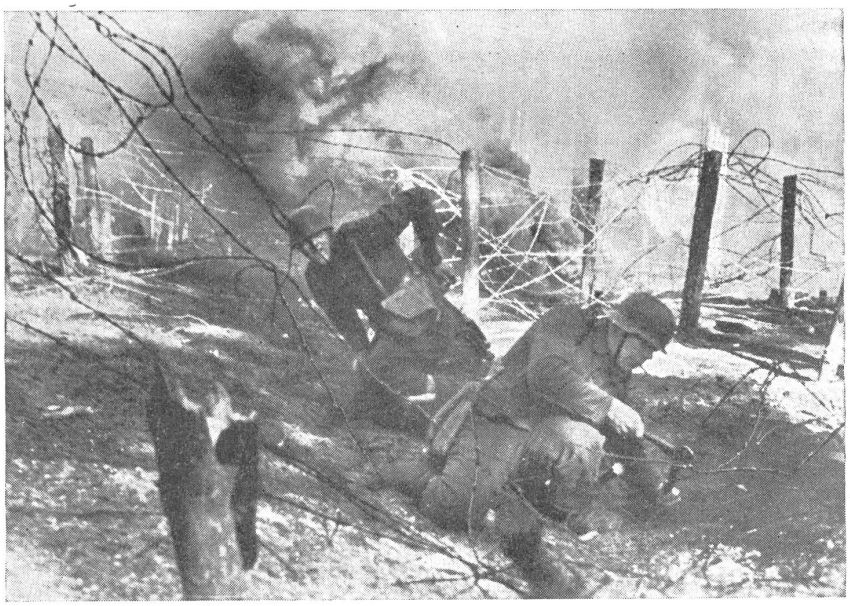
Beispiele:

1. Rgt. im Angriff. In vorderer Linie greifen an: 1. Bat. in völlig ebenem Gelände, 2. Bat. in kupiertem und gedecktem Gelände, 3. Bat. folgt als Reserve hinter dem 2. Bat. Die Inf.-Pi.Kp. wird als Ganzes beim zweiten Bat. verwendet, welches zahlreiche Hindernisse zu überwinden hat.
2. Rgt. in der Verteidigung. Zwei Bat. in vorderer Linie. Gelände auf beiden Flügeln panzersicher, in der Mitte des Rgt.-Abschnittes völlig offen. Hier würde der Einsatz der geschlossenen Pi.-Kp. angezeigt sein.
3. Rgt. im hinhaltenden Widerstand. Zum Nachbar links besteht eine gefährliche Lücke. Auftrag aller Inf.Pi.: Schutz der linken Flanke durch Anlegen von Sperren.

Es ist klar, daß in solchen Fällen eine unter einem energischen Kp.-Chef eingesetzte Inf.Pi.Kp. Besseres zu leisten vermag, als wenn für ähnliche Verwendungen die Inf.Pi.-Züge einzelnen Bat. anhängen. Wir glauben daher, daß aus erzieherischen, Ausbildungs- und Führungsgründen die Schaffung einer Inf.-Pi.Kp. im Rgt. die meisten Vorteile bietet.

Inf.Pi.Kp. verlangt eine Spezialisierung. So sehr einem eine weitere Spezialisierung in unserer Infanterie widerstrebt und die nachteiligen Folgen ohne weiteres zugegeben werden müssen, so wenig kann sie umgangen werden. Die Aufgaben der Inf.-Pioniere verlangen härtere, geschicktere und intelligentere Leute als diejenigen der großen Masse unserer Infanterie. Diese Tatsache darf uns nicht allzu fremd erscheinen, zeigt sich doch auch auf dem zivilen Arbeitsfeld, daß nicht jeder Mann an jedem Posten gute Arbeit leistet, daß sich nur gewisse Menschen für gewisse Berufe eignen, daß für gewisse Tätigkeiten bestimmte materielle, körperliche, moralische und intellektuelle Voraussetzungen da sein müssen, ohne welche trotz aller Ausbildung, Nachhilfen und gutem Willen nichts Ersprießliches erreicht werden kann. Um gleich durch einige Beispiele auf militärischem Gebiet den Beweis für diese Behauptung zu leisten, läßt sich ohne weiteres feststellen, daß sich im allgemeinen ein Landwirt nicht als Zeichner in einem Bat.Kdo.-Trupp eignet.

Ebenso ungeschickt würde sich ein Akademiker als wackerer Trainsoldat benehmen. Ein braver, tüchtiger Säumer könnte wohl kaum einen Flab-Kanonier am Kommandogerät ersetzen und umgekehrt. Ein mittelmäßiger Infanterist kann nicht als Panzerjäger, ein mittelmäßiger Leutnant nicht als Stoßtruppführer verwendet werden. Wir dürfen uns also ob der Forderung, daß in Inf.Pi.Kp. nur auserlesene Leute gesteckt werden dürfen, nicht wundern, denn die schwierigen Aufgaben, wie sie für eine solche Kp. vorgesehen sind, erfordern Leute, welche nicht nur technisch und taktisch großes Verständnis haben, sondern dazu, und dies vor allem, soldatische Tugenden im höchsten Maße besitzen. Es ist demzufolge unumgänglich, nur die besten Leute aus den Einheiten in die Inf.Pi.Kp. zu versetzen. Wie schwer dadurch die Kp.Kdt. betroffen werden, weiß ich als Einheitskd. selbst am besten. Wir müssen uns jedoch im Interesse des Ganzen dieser Forderung unterordnen, und dieses Opfer bringen. Ja, es ist wirklich ein Opfer, das muß an dieser Stelle gesagt und anerkannt werden! Die Kader müssen nach den gleichen Grundsätzen



Finnische Pioniere im feindlichen Drahthindernis. — Pionniers finlandais dans les barbelés ennemis. — Pionieri finlandesi alle prese con reticolati nemici.

auserlesen werden. Als Kp.-Chef darf nicht irgendein «überzähliger» Hptm. verwendet werden, sondern ein Mann mit Erfahrung, mit viel Geschick in der Ausbildung, ein **bewährter** Kp.-Chef, welcher die erforderlichen persönlichen Eigenschaften besitzt, die Kp. in harter Erziehung und straffer Führung zum höchsten Einsatz vorzubereiten.

Ausbildungszeit, Lehrpersonal, Kampftruppe, Material, Munition.

Ausbildungszeit: 1 Woche Kadervorkurs im Inf.Pi.Kp.-Verband; 4 Wochen Ausbildung der zusammengefaßten Inf.Pi.Kp., wovon 2 Tage der letzten Woche zur Besichtigung und zu Demonstrationen verwendet werden sollen.

Kdt. des Kurses: Rgt.-Kdt.

Kp.-Kdt.: 1 Hptm., als verantwortlicher Leiter der gesamten Ausbildung, Erziehung und des gesamten Dienstbetriebes.

Als Lehrpersonal dem Kp.-Kdt. direkt unterstellt:
1 Sap.Of.
2 Sap.Ouf.
1 Sap.-Gruppe, gemischt mit Leuten aller Dienstzweige.
1 Pont-Uof. oder Gfr.
1 Panzerwagenführer und 1 Mann (Mechaniker).

Kampftruppe (eigentliche Inf.Pi.Kp.):
(Voraussetzungen: alle Kader und Mannschaften müssen im Nahkampf ausgebildet sein. Nur gute Grenadiere. Im Kurs selbst wird keine Nahkampfausbildung mehr getrieben. Sichere Handhabung der Waffen mit scharfer Munition in jeder Lage. Alle Leute müssen gut schwimmen können und körperlich sehr leistungsfähig sein. Die als Sappeure zugeteilten Lehrkräfte müssen im Sprengdienst absolut sicher sein.)

Kp.-Kdt.: Hptm. (wie oben).

3 Inf.Pi.-Gefechtszüge zu je 3 Gruppen à 14 Mann, geführt von einem jungen Sub.Of.

Zusammensetzung der Züge: jede Füs.-Kp. stellt 1 Uof. plus 14 Mann mit Lmg. 1 Sub.Of. pro Bat.
Das Rgt. verlangt, daß je 1 Zugführer mindestens eine der folgenden drei Waffen beherrscht: Flammenwerfer, Maschinenpistole, Tankbüchse.
Gegen Ende der dritten Ausbildungswoche stoßen zur Kp. (als Begleitwaffen der Inf.Pi.Kp.):

pro Bat.:
1 Jk.-, 1 Mw.-, 1 Mg.-Gruppe (mit Waffen).
1 Jk.-, 1 Mw.-, 1 Mitr.-Of.

Das Rgt. stellt (womöglich):
1 F.Art.Det. à 2 Geschütze.
1 Art.Of.

Fahrzeuge (von Anfang an): pro Bat. 1 Fourgon mit Bespann und Bedienungsmannschaft.
3 Karren (beliebige Karren) mit Bespann und je einem Führer.

Ein Bat. stellt: 1 Train- und 1 Führer-Uof. oder Gfr.

Administrativ:
pro Rgt. (bzw. Inf.Pi.Kp.):
1 Fw., 1 Four., 2 Büroord., 1 Postord., 1 K'chef mit 2 Mann, 1 Mat.Uof. (wenn möglich Sappeur), 1 Mun.Uof., 1 San.Uof. mit 2 San.Sdt., 1 Bm.

Material und Waffen:
1 Panzerwagen, 2 Tankbüchsen, 2 bis 4 Maschinenpistolen, 2 Flammenwerfer. Dazu die Waffen, welche die Kp. und die Bat. zu stellen haben (siehe oben). Sap.-Material (Sprengmaterial usw., ev. Stielhandgr. als Zündmittel), nach Anordnung des zugeteilten Sap.Of.
4 Fahrräder (für Kp.-Kdt. und Zugf.).

Munition:
Gewehr: 30 Patr. pro Of. und Mann, total 4200 Patr.
Mp.: 40 Patr. pro Of. und Mann, total 5600 Patr.
Lmg.: 120 Patr. pro Of. und Mann, total 16,800 Patr.
Mg.: 20 Gurten pro Mg. = 60 Gurten, total 15,000 Patr.
Mw.: pro Mw. UWG. 63, total 189 Geschosse.
WG 90, total 270 Geschosse.
Jk.: pro Jk. U.Pz.G. 40, total 120 G.
U.Lg. 12, total 36 G.
Lg. 12, total 36 G.
Rg. 12, total 36 G.
Tb.: pro Tb. (Pz.G. oder Spreng-Gr.) 100 Gr.
Flw.: pro Flw. 300 l Flammöl.
H.-Gr.: pro Kp. Off.-H.-G. Mod. 40, total 300.
pro Kp. Def.-H.-G. Mod. 17, total 150.
pro Kp. Off.-H.-G. Mod. 19 (Stiel), total 30.
Rauchbüchsen: pro Kp. (große und kleine) 200.
Raketen (verschiedene): 100.
Leuchtspurmunition für Mg.: 3000 Patr.
Art.-Mun. (bei Zuteilung von Art., nach Anordnung des zugeteilten Art.Of.).

Blind:
H.-G. mit Einsatzpatronen (200 Einsatz-Patr.).
Wurfkörper, Mod. 40, 50 Stück.
Karabiner- u. Lmg.: pro Kp. 3000 Patr.
Mg.: pro Kp. 3000 Patr.
Sprengstoff: nach Anordnung des zugeteilten Sap.Of. (Schluß folgt.)

Geschützt gegen den Ghibli. — Protégé contre le Ghibli. — Al coperto del «Ghibli».

Ghibli, Wasser, Panzer

Am Rand des Wüstenkrieges in Nordafrika.

«Schwarz und schweigend liegt die Nacht über dem Ras el Medauuar. Wir haben uns in Mäntel und Decken gewickelt, wieder ist es bitter kalt. Die Posten stehen unbeweglich neben ihren Waffen. Sie starren mit schmerzenden Augen zum Tommy hinüber. Da hören wi Schritte hinter uns, drei Männer tauchen auf, springen in unsere Feldstellung. Unser Hauptmann ist dabei. Wir erkennen seine schlanke Gestalt. Einer spricht jetzt: ‚Ich bin mit der Anlage einverstanden. Aber eine zweite Panzerabwehrkanone muß noch her. Außerdem muß die Anlage erweitert werden. Sie müssen notfalls nach hinten kämpfen können.' Die Dunkelheit verschluckt die Männer. Irgendwo hallen ihre Schritte über den Karst. Aus dem Bunker der Engländer schwebt jetzt eine Leuchtkugel hoch, und von Tobruk orgelt es dumpf brausend heran.»

*

Dieser Ausschnitt aus einem deutschen Kampfbericht sagt uns noch nicht alles über den Wüstenkrieg, über die so ganz besonderen Verhältnisse, die den Gang der Operation bedingen und über die wir uns ganz kurz ins Bild setzen wollen zum besseren Verständnis der Vorgänge zwischen Aegypten und Tripolis, die schon mehrmals die Welt in Atem versetzt haben und immer überraschende — für Uneingeweihte überraschend — Ergebnisse gezeitigt haben.

Wir haben bestimmt schon manchmal große Augen gemacht beim Betrachten von Aufnahmen aus dem Wüstensand: Soldaten in schweren Mänteln in der